

Schlesischer Kulturspiegel

Śląski Przegląd Kulturalny · Slezské Kulturní Zrcadlo
Herausgegeben von der Stiftung Kulturwerk Schlesien

Informationen über das schlesische Kulturleben – Ausstellungen, Tagungen, Publikationen, Wissenswertes



Auf dem Weg
zum Gipfel der
Schneekoppe.
© Lisa Haberkern,
© anaterate-
Wolfgang Eckert-
pixabay.com

VON DER STIFTUNG KULTURWERK SCHLESIEN

Das literarische Schlesien im Spiegel der Zeit

Exkursionsbericht über das Erleben der vielfältigen Literaturlandschaft Schlesiens

Die Beschäftigung mit Schlesien macht – das wissen Sie als Leserinnen und Leser des Schlesischen Kulturspiegels nur zu gut – stets Lust auf mehr! Eine wundervolle Möglichkeit, dieses Verlangen zu stillen, bieten die Exkursionen, die Viola Plump, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Freunde und Förderer der Stiftung Kulturwerk Schlesien e. V., organisiert und durchführt.

Bereits in den Jahren 2018 und 2019 fanden Exkursionen zu schlesischen Badeorten und auf den Spuren schlesischer Industriekultur statt, die in den Heften 3/2018 und 2/2019 des Schlesischen Kulturspiegels zu finden sind.

Vom 19. bis 27.6.2021 waren 23 insbesondere an der schlesischen Literatur und im Allgemeinen an Schlesien Interessierte auf einer Route von Würzburg über Dresden und weiter ins Riesengebirge mit mehreren Stationen, nach Neisse und Lubowitz sowie Kreuzburg und Breslau unterwegs. Die wissenschaftliche Leitung hatte Professor Dr. Christian Andree inne, der seine Expertise und Begeisterung für die schlesische Literatur in Lesungen und Kurzvorträgen während der Fahrt und an ausgewählten Orten mit den Mitreisenden teilte. Ein besonderes Glück und eine große Bereicherung für alle war, dass sich unter den Teilnehmenden die bekannten schlesischen Schriftsteller Monika Taubitz, Dr. Christian Greiff und Stefanie Kemper befanden.

Die ersten drei Nächte verbrachte die Gruppe im so zauberhaft am Fuße des Riesengebirges mit Blick auf die Burg Kynast gelegenen Hotel Schloss Wernersdorf. Empfangen von einem Spontankonzert der Violinistin Susanne Goldmann und gefolgt von einem wunderbaren Abend des gegenseitigen Kennenlernens klang der Anreisetag auf der Schlossterrasse stilvoll aus.

Am nächsten Morgen fuhr der Reisebus, der wie in den Vorjahren vom immer hilfsbereiten und mitdenkenden Marek Kapusciok souverän gesteuert wurde, nach Krummhübel zur Talstation des Sessellifts, der die Gruppe bei herrlichem Wetter zur Kleinen Koppe brachte. Hier konnten sich die Teilnehmenden für einen Aufenthalt im Schlesierhaus oder den Aufstieg zur Schneekoppe entscheiden. In der Baude von 1922 wurde der Austausch unter Literaturfreunden gepflegt und über den 1905 vom Riesengebirgsverein angelegten Jubiläumsweg erreichte man den Gipfel. An der Laurentius Kapelle las Viola Plump aus Otfried Preußlers „Mein Rübezahlbuch“ das Kapitel „Der Koppenwirt“.

Für diesen Abend stand sicherlich der Höhepunkt der Exkursion auf dem Programm – eine Premiere für die Stiftung Kulturwerk Schlesien und auch das Hotel Schloss Wernersdorf. Die angekündigte deutsch-polnische Autorenlesung wurde via YouTube-Livestream übertragen. So konnten neben den im Barocksaal des

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

zwar haben wir nie Schwierigkeiten damit, den „Schlesischen Kulturspiegel“ für Sie mit interessanten Themen aus und über Schlesien zu füllen, jedoch standen wir für diese Ausgabe vor der Qual der Wahl: Um Ihnen möglichst viel von dem erzählen zu können, was alles an Erzählenswertem passierte – Online-Jahrestagung, Schlesien-Exkursion, Nachwuchstagung uvm. – halten wir uns an dieser Stelle kurz! So viel sei jedoch gesagt: Die genannten Erlebnisse zeigen vor allem in der kontaktarmen Zeit, die wir durchleben, dass die digitalen Möglichkeiten das Persönliche nicht ersetzen. Dennoch

arbeiten wir von der SKWS mit wachsendem Erfolg an unserer digitalen Präsenz und haben mit Freude erlebt, dass auch diese Angebote auf Zuspruch stoßen und genutzt werden. Ein „echtes“ Treffen oder eben das Überqueren der Grenze nach Polen, um etwa in Breslau zu flanieren, hat nichtsdestotrotz eine besondere Qualität. Gemeinsam mit den Teilnehmenden der Schlesienexkursion durften wir diesen Genuss erleben und hoffen, uns die Wertschätzung für die Kostbarkeit solcher Erlebnisse zu bewahren.

Ihre Lisa Haberkern und Anja Weismantel

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Schlusses Anwesenden auch weitere Zusehende in den Genuss der gelungenen Veranstaltung, die von Viola Plump und Agata Rutkowska moderiert wurde, kommen. Dr. Józef Zaprucki (polnisch und deutsch), Monika Taubitz, Dr. Christian Greiff und Stefanie Kemper lasen aus ihren Werken, deren polnische Übersetzungen einfühlsam von Agata Rutkowska vorgetragen wurden. Die Pianistin Róża Wysocka und der Violinist Janusz Nykiel machten diesen stimmungsvollen Abend mit der passenden musikalischen Untermalung zu einem besonderen Erlebnis. Für Sie besteht so weiterhin die Möglichkeit, diese Lesung und viele andere literarische Momente der Exkursion auf dem YouTube-Kanal der SKWS nacherleben zu können.

Am nächsten Morgen ging es hinter Jakobsthal über die Grenze nach Tschechien Richtung Spindelmühle und von dort aus zur Erlebach-Baude nahe des Spindlerpasses. Die Baude aus dem Jahr 1784 ist seit 1885 als Erlebach-Baude bekannt. Die Reisegesellschaft versammelte sich am 2016 für Erle Bach, das schriftstellerische Pseudonym unter dem aus familiärer Verbundenheit Barbara Strehlow, geb. Rauthe (1927-1996) ihre Werke veröffentlichte, aufgestellten Gedenkstein (s. Ausgabe 1/2021), um einer Naturlesung aus deren Buch „In ihrem Atem schläft die Zeit – eine Suche nach Quellen, Wurzeln und Herkunft“ von Viola Plump zu lauschen. Inmitten der Landschaft, aus der Erle Bachs

Werk schöpft, konnte diese so vor dem inneren und äußeren Auge der Zuhörenden lebendig werden. Ein weiteres Ziel dieses Tages waren Schloss Lomnitz mit dem Tradition gewordenen Streuselkuchenessen und das wieder neu aufgebaute Bethaus von Schildau, in dem viele Mitreisende einen Moment der inneren Einkehr fanden. Zum Tagesabschluss konnten die Teilnehmenden auf Einladung Dr. Jozef Zapruckis von der staatlichen Riesengebirgshochschule Hirschberg im Carl-und-Gerhart-Hauptmann-Haus in Schreiberhau, das heute Teil des Hirschberger Riesengebirgsmuseums ist und von Julita Zaprucka geleitet wird, Vorträge seiner Bachelorstudierenden über ihre Abschlussarbeiten mit Schlesienbezug hören. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch ihn selbst gefolgt von Hubert Papaj von der Riesengebirgischen Agentur für regionale Entwicklung (KARR) und Dr. Jens Baumann, Beauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler des Freistaats Sachsen. Die Begeisterung der Studierenden für Schlesien, dessen über die Jahrhunderte so wechselvollen Geschichte sie sich auf vielfältige Weise annähern, hatte großes Ansteckungspotential und regte vielfältige Gespräche an.

Am nächsten Tag hieß es Abschied nehmen von Wernersdorf, um sich auf die Spuren der beiden Hauptmann-Brüder im Riesengebirge und in Bad Salzbrunn (Ober-Salzbrunn) zu begeben. So führte der Weg die Reisegruppe zum „Wiesenstein“ in Agnetendorf, wo Gerhart Hauptmann (1862-1946) mit seiner Familie bis zu seinem in diesem Jahr zum 75. Mal jährlichen Todestag, 45 Jahre lebte. Heute ist es das städtische Museum „Gerhart-Hauptmann-Haus“ der Stadt Jelenia Góra, in dem Direktor Janusz Skowroński die Gruppe begrüßte und mit Fachexpertise durch die Räumlichkeiten führte und vielfältige Fragen beantwortete. Vom Eindruck der Paradieshalle beflügelt, wo Viola Plump aus Hans Pleschinskis „Wiesenstein“ rezitierte, ging es nun mit veränderter Zielsetzung nochmal ins Carl-und-Gerhart-Hauptmann-Haus, wo uns die Direktorin Julita Zaprucka mit ihren Mitarbeitern herzlich empfing, und jetzt das Haus und seine Ausstellungen vorstellte und die Begeisterung vermittelte, mit der man sich dort dem weniger berühmten Carl Hauptmann (1858-1921) vor allem in dessen 100. Todesjahr, widmet. Nun bewegten sich die Reisenden in den Hauptmann-Biographien rückwärts nach Bad Salzbrunn zu deren Geburtshaus, das direkt am Eingang des

Bei der Autorenlesung im Barocksaal von Schloss Wernersdorf: Agata Rutkowska (li.) und Stefanie Kemper.
© Lisa Haberkern





Die Reisegruppe mit Julita Zaprucka vor dem Carl-und-Gerhart-Hauptmann-Haus.
© Lisa Haberkern

Kurparks gelegen ist. Einige der Mitreisenden genehmigten sich in der Trinkhalle einen Schluck des Wassers, das den Ruf des Ortes als Heilbad begründet.

Auf dem Weg nach Neisse nahm man bewußt einen kleinen Umweg zur letzten Ruhestätte von Hermann Stehr (1864-1940) in Kauf. Der Schriftsteller, der in Bad Warmbrunn (Mandelhaus) und in Oberschreiberhau gelebt hat und auch dort verstorben ist, wurde auf eigenen Wunsch auf dem Floriansberg mit Blick auf seine Geburtsstadt Habelschwerdt unweit der Florianskapelle beigesetzt.

An den beiden folgenden Tagen widmete sich das Exkursionsprogramm Joseph von Eichendorff (1788–1857). In Neisse hatte man sich mit Maria Rock, der Bewahrerin des dortigen Eichendorff-Gedenkens, verabredet, die die Gruppe auf dem von ihr und ihrem verstorbenen Mann angelegten Eichendorff-Weg durch die Stadt führte. Es ging vom Stadtzentrum in Richtung des Eichendorff-Denkmal, weiter zum Grab des schlesischen Romantikers, danach zur Eichendorff-Laube mit beeindruckendem Blick auf das Tal der Neisse und zurück zur St. Jakobuskirche im Zentrum. Über die Erinnerung an Eichendorff hinaus brachte Maria Rock den Teilnehmenden den lokalen erinnerungskulturellen Diskurs und ein Stück Zeitgeschichte in Bezug auf die Deutsch-Polnische Aussöhnung sowie die Rolle der Deutschen Minderheit in Oberschlesien näher.

Am nächsten Morgen brach die Gruppe zum Geburtsort Eichendorffs nach Lubowitz auf. Hier wurde sie von Prof. Dr. Joanna Rostropowicz empfangen und mit Herz und Verstand durch die Außenanlagen bis hin zur Schlossruine und dem „Hasengang“ geführt. Nach dem

köstlichen schlesischen Mittagessen im großen Saal des Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrums nahm der Kulturmanager Paweł Ryborz sich der Gruppe an und führte sie durch das Museum und über den gepflegten Friedhof, wobei er die vielfältigen Tätigkeiten des Kultur- und Begegnungszentrums, das sich dem großen Romantiker widmet, erläuterte. Nach Kaffee und Kuchen kamen alle Mitreisenden in einer Rezitationsrunde zusammen, um ihre Lieblingsgedichte schlesischer Lyriker zum Besten zu geben. Ganz ohne Bauplan entstand so ein gleichermaßen gelungener und berührender Querschnitt schlesischer Lyrik. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch einer nahegelegenen, liebevoll restaurierten Mühle, von der angenommen wird, der Referenzpunkt im Eichendorff-Gedicht „Das zerbrochene Ringlein“ („In einem kühlen Grunde“) zu sein. Weitere Eindrücke dieses Tages werden Sie in der Ausgabe 4/2021 im Artikel vom Mitreisenden Dr. Hans Caspary lesen können.

Am darauffolgenden Tag zeigten sich Kreuzburg in Oberschlesien und seine nähere Umgebung in Bezug auf das literarische Schlesien als wahre Goldgrube. Hier wandelten die Exkursionsteilnehmenden, kompetent geführt durch Dr. Rafał Biskup, Germanist an der Universität Breslau, auf den Spuren Gustav Freytags (1816-1895), Hans Lipinsky-Gottersdorfs (1920–1991) und Heinz Pionteks (1925–2003). Dr. Biskup traf die Gruppe am Geburtshaus von Heinz Piontek, um einen Eindruck von dessen Kindheitswelt und der Tatsache, dass eine Gedenktafel dort an den Autor erinnert, zu vermitteln. Über den Kreuzburger Ring gelangte man zur evangelischen Erlöserkirche, in der der Gruppe ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Hierbei erfuhr sie vieles über Geschichte und Gegenwart des Gotteshauses sowie der zugehörigen



Das Joseph-von-Eichendorff-Denkmal.
© Lisa Haberkern

Bitte unterstützen Sie die Arbeit der Stiftung Kulturwerk Schlesien mit Ihrer Spende.

Unsere Spendenkonten:

Deutsche Bank: IBAN: DE34 7907 0016 0023 6000 00, BIC: DEUTDEMM790 oder
Sparkasse Mainfranken: IBAN: DE90 7905 0000 0049 1452 20, BIC: BYLADEM1SWU

Selbstverständlich erhalten Sie auf Wunsch eine Spendenbescheinigung. Wir danken Ihnen herzlich.

Museumsdirektor
Maciej Łagiewski
zeigt die Galerie
berühmter Schlesier
im Breslauer
Rathaus der Stadt.
© Lisa Haberkern



Gemeinde. So auch, dass diese nur 300 Mitglieder umfasst und auf der Suche nach einer deutschen Partnergemeinde ist – sollte unter den Lesenden jemand sein, der bei dieser Suche behilflich oder vermittelnd tätig sein kann, darf sich gerne an die Redaktion gewandt werden. Das Wohnhaus Gustav Freytags, in unmittelbarer Nähe gelegen, erzählt einiges über die komplexe Beziehung Kreuzburgs zu diesem Autor, dessen Werk und Rezeption von neuer Forschung profitieren würde, wie Rafal Biskup deutlich machte. Unweit der Stadt an der Bahnstrecke Kreuzburg-Posen am Kunzendorfer Bach liegt Gottersdorf, wo noch heute das Elternhaus Hans Lipinsky-Gotterdsdorfs und ein kleiner Friedhof zu finden sind, auf dem viele seiner Vorfahren begraben liegen. Vor allem zum Kindheitsort Pionteks stellte dieser Ort einen interessanten sich auch in Sprache und Themen der Werke beider Autoren ausdrückenden Kontrast dar.

Von Kreuzburg ging es über Namslau in die niederschlesische Metropole Breslau. Hier konnten sich die Teilnehmenden zwischen drei Programmpunkten entscheiden: Zwei literarische Stadtpaziergänge – mit Monika Taubitz im Innenstadtbereich auf den Spuren schlesischer Schriftsteller oder mit Dr. Christian Greiff zum südöstlich vom Innenstadtkern gelegenen Websky-Schlösschen, das heute das Ethnographische Museum beherbergt und auf die Holteihöhe. Eine dritte Gruppe konnte sich mit Prof. Andree im Hotel zu schlesischen Autoren und Werken austauschen. Am Nachmittag wurde die Exkursionsgruppe von Dr. Maciej Łagiewski, dem Direktor der städtischen Museen, im Rathaus empfangen. Die Führung durch einen ausgewiesenen Brückenbauer in Bezug auf die deutsch-polnischen Beziehungen, der sich um die schlesische Kultur auf vielfältige Weise verdient gemacht hat und macht, bildete den inhaltlichen Abschluss der Exkursion und mit Sicherheit auch einen ihrer Höhepunkte.

Es ist wunderbar und beflügelnd, wie viele Schlesieninteressierte mit und ohne familiären Bezug und noch dazu generationsübergreifend sich für die schlesische Literatur - motiviert durch das Erleben in der Region, von schlesischen Autoren unter den Mitreisenden und einem reich bestückten Büchertisch im Bus - begeistern können, was sich auch im Nachklang in der Bestellung von Büchern schlesischer Autoren widerspiegelt.

So freuen wir uns schon heute auf bekannte und neue Gesichter unter den Teilnehmenden unserer nächsten Exkursion vom 19. bis 27.6.2022 mit dem Titel „Schlöser und Gärten – schlesische Perlen in altem und neuem Glanz“.

Lisa Haberkern, Viola Plump und Anja Weismantel

Kurznachrichten aus der Stiftung Kulturwerk Schlesien

Ehrungen, Austausch und Gedenken

+++ Am 7.7.2021 fand im Bayerischen Landtag auf Einladung der SPD-Fraktion ein Gespräch mit dem BdV Landesvorstand Bayern über aktuelle Fragen der Vertriebenen- und Aussiedlerpolitik statt. Dabei wurden insbesondere auch kulturpolitische Fragen erörtert. Unser Vorsitzender, Paul Hansel, konnte bei dieser Gelegenheit ein Gespräch mit dem vertriebenenpolitischen Sprecher der Fraktion, Volkmar Halbleib, MdL, über die Situation unserer Stiftung führen. Der Abgeordnete hat dabei sein lebhaftes Interesse an einem Besuch des Kulturwerks bekundet. +++ Am 13.7.2021 und 14.9.2021 fanden Vorstandssitzungen der Stiftung Kulturwerk Schlesien via Zoom statt. +++ Dietrich Meyer, Vorsitzender des Vorstands der SKWS in den Jahren 2012-2020, wurde im Schlesischen Gottesfreund, Ausgabe Juli/August 2021 ISSN 1861-974-H6114 für sein außerordentliches Engagement für schlesische Geschichte geehrt. +++ Lisa Haberkern, Geschäftsführerin der SKWS, nahm am 4.8.2021 an der Tagung „Kultureinrichtungen im Dialog – Landsmannschaften und Kultureinrichtungen der Vertriebenen im Dialog mit Bund, Ländern und Wissenschaft“ der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen im Heiligenhof in Bad Kissingen teil. +++ Paul Hansel traf

MdL Volkmar Halbleib am 1.9.2021 zu einem Gespräch im Bayerischen Landtag. +++ Als CSU-Delegierter der Union der Vertriebenen (UdV) Oberbayern nahm der Vorsitzende des Vorstands der SKWS, Paul Hansel, an der Landesversammlung der UdV-Bayern in Ingolstadt teil. Die Festrede hielt die bayerische Europaministerin Melanie Hummel, die auch für die Beziehungen Bayerns zu den östlichen Nachbarstaaten zuständig ist. Paul Hansel lud die Staatsministerin ein, im Zuge ihrer Kontakte auch Schlesien zu besuchen und den Dialog mit der Deutschen Minderheit zu pflegen. Der Landtagsabgeordnete Josef Zellmeier hob im Rahmen einer Podiumsdiskussion auch die institutionelle Förderung unserer Stiftung durch den Freistaat Bayern hervor. +++ Stephan Rauhut, Mitglied des SKWS-Stiftungsrates und Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, und Paul Hansel nahmen am 28. August am Zentralen Tag der Heimat in Berlin teil. Bei der Festveranstaltung in der Berliner Urania hielt der Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder die Festrede. Anschließend wurde beim Mahnmal am Theodor-Heuss-Platz der Opfer von Flucht und Vertreibung gedacht. Dabei legte u. a. auch Stephan Rauhut einen Kranz nieder. +++



Paul Hansel und
Stephan Rauhut bei
Kranzniederlegung
zum Gedenken an
Opfer von Flucht
und Vertreibung.
© Susanne
Sorgenfrei